

Der Ruf des Holzes – von Nebraska ins Erzgebirge

23-jähriger Amerikaner lernt bei Seiffener Firma Kleinkunst Müller den Beruf des Holzspielzeugmachers

VON ULRICH LANGER

SEIFFEN. Ein Amerikaner nicht in Paris, sondern in Seiffen: Tim Gruber hat es ins Erzgebirge gezogen. Nicht so sehr die Landschaft, sondern vielmehr die einzigartige Möglichkeit, hier den Beruf eines Holzspielzeugmachers zu erlernen. Eine Ausbildung, die im Erzgebirge beheimatet ist. Und eine handwerkliche Tradition, deren Wurzeln bis zum Ende des 16. Jahrhunderts zurückreichen.

Und diese erzgebirgische Holzkunst möchte er künftig mitprägen – zunächst als Lehrling bei der Firma Kleinkunst Müller in Seiffen, dann als ausgebildeter Fachmann. Der 23-Jährige, der in Mobile (US-Bundesstaat Alabama) geboren wurde, in Omaha (Nebraska) aufgewachsen und zur Schule gegangen ist, schätzt die Kreativität und Vielseitigkeit des Berufs. „Arbeiten in Holz begeistert mich jeden Tag aufs Neue“, freut sich der junge Mann, der hier seit einem Jahr in die Lehre geht. „Das ist genau das, was ich von diesem Beruf erwartet hatte und was mich täglich fordert“, fügt er hinzu.

Verwunderlich ist schon, wie ein US-Bürger auf Seiffen gekommen ist. Wenngleich Nordamerika für die erzgebirgische Holzkunst noch vor Japan der zweitwichtigste Exportmarkt ist, hat Tim Gruber die Faszination für die Branche wohl erst in Deutschland so richtig entwickelt. Die Liebe zur Holzarbeit erwachte in der Zeit, als er seinen einjährigen Bundesfreiwilligendienst in Rostock leistete. Seine Eltern, die aus Deutschland stammen und vor Jahren dienstlich in die USA versetzt wurden und dort ihren Sohn aufzogen, sind inzwischen wieder in die Bundesrepublik zurückgekehrt. Und so begann Tims hiesige Lebenszeit. Immer wieder zog es ihn auf Weihnachtsmärkte und in Fachgeschäfte, immer mehr freundete er sich mit der Holzkunst aus dem Süden Ostdeutschlands an.

„Auf unsere Firma stieß er über Recherchen im Internet“, erzählt Ringo Müller, Geschäftsführer des Traditionsunternehmens in vierter Generation. Der Holzspielzeugmacher-Meister freut sich, dass das so geklappt hat. Immerhin hatte er vor einem Jahr die Idee zu dem Azubi-



Tim Gruber bei der Holzbearbeitung in der Seiffener Firma Müller. Seit einem Jahr erlernt er hier den Beruf eines Holzspielzeugmachers.

Foto: Kleinkunst Müller

Blog seines Unternehmens. „Seither berichtet Tim auf unserer Facebook-Seite www.facebook.com/Kleinkunst, gibt in Englisch und Deutsch Einblicke in den

Holzspielzeugmacher-Beruf und schildert seine ganz persönlichen Erfahrungen in der Ausbildung“, sagt Müller. Da er nur hier diesen Beruf erlernen kann, wurde er

vor einem Jahr im Spielzeugdorf Seiffen heimisch und ist „seitdem zum Stolz seiner Ausbilder der erste amerikanische Holzspielzeugmacher-Azubi hier“.

Von Tim kann man viel lernen. Immerhin blickt das Unternehmen auf eine 117-jährige Geschichte zurück. „Unsere Produkte sind ein Beleg für unsere Fertigkeiten und zugleich Botschafter, die den Beruf und die Erzgebirgsregion weltweit bekannt machen“, meint Müller.

Dabei ist Tim nicht der erste Ausländer, der in Müllers Firma, in der 40 Mitarbeiter beschäftigt sind, Einblicke in das Handwerkzeug bekam. So absolvierte hier beispielsweise eine junge Japanerin ein Praktikum. „Daraus entwickelte sich der erste deutsche Weihnachtsmarkt in Tokio“, berichtet der Geschäftsführer. In Japan ist das Unternehmen allerdings bereits seit 20 Jahren aktiv. Neben 200 Fachgeschäften in den USA und Tokio, Singapur, Taipeh, Seoul und Schanghai beliefert die Seiffener Handwerksfirma auch in diesem Jahr wieder den deutschen Weihnachtsmarkt in Hongkong. Vielleicht sorgt auch dort wieder der Tutan Chamun-Räuchermann für Aufsehen, den der Betrieb 2015 kreierte.

Insgesamt kommt die erzgebirgische Holzkunst-Branche mit ihren 250 Betrieben und 2000 Mitarbeitern auf 30000 Erzeugnisse. „Zwei Drittel davon sind nach 1990 entstanden“, erzählt Dieter Uhlmann, Geschäftsführer des Verbandes Erzgebirgischer Kunsthandwerker und Spielzeughersteller in Olbernhau. Die Branche werfe immerhin ein jährliches Marktvolumen von 150 Millionen Euro in die Waagschale.

Um zu zeigen, was in ihnen steckt, präsentieren sich die Holzkünstler aus dem Erzgebirge mit ihren Kreationen regelmäßig auf der Leipziger Fachmesse für Geschenk- und Wohntrends Cadeaux, die heute für drei Tage ihre Pforten öffnet. „Wir sind natürlich auch dabei“, sagt Müller. „Hier richtet die Holzkunst-Branche ihre weltweit umfassendste Produktschau aus“, wie die Leipziger Messe informierte. Zugleich trumpte der Verband mit einer Sonderschau unter dem Motto „Sprichreich – Vielfalt aus dem Erzgebirge auf“.